

bewilliget wurden, der Bäckerei in's mit der Boranschlag angenommen. Zu bede, daß das kein Initiativantrag sei, htung der Stellereien es" jetzt oder später Antrag des Herrn

Wettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Wettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 Kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Wettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofner in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Kampfbereitschaft.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz hat in seiner Sitzung vom 30. Jänner d. J. zu den Schulanträgen des Landtagsabgeordneten Prälat Karlon und Genossen: a) Aufhebung der ausnahmslosen Unentgeltlichkeit des Volksschul-Unterrichtes und b) Herabsetzung der gesetzlich normirten Schulpflicht auf 6 Jahre mit einem folgenden 4-jährigen Sonntagsunterrichte, bereits Stellung genommen.

Herr Gemeinderath Hain hat einen diesbezüglichen Antrag im Namen der zweiten Sektion des Gemeinderathes eingebracht. Nach einer eingehenden Begründung enthält dieser Antrag folgenden Schlusssatz: „Die zweite Sektion sieht sich veranlaßt zu beantragen, der Stadtrath werde beauftragt eine Petition an den hohen Landtag in dem Sinne zu richten, daß die im hohen Landtage eingebrachten und dem vereinigten Unterrichts- und Finanzausschusse zugewiesenen Anträge des Abgeordneten Prälat Karlon und Genossen keinesfalls auf die Landeshauptstadt Graz Anwendung finden sollen.“

Dieser Antrag wurde ohne Debatte und mit großer Majorität angenommen. Wir waren, als wir in der No. 3 unseres Blattes die beiden famosen Schulanträge der Konservativen im steirischen Landtage näher beleuchteten, keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß wir mit unseren Ansichten nicht allein stehen. Die fortschrittlichen Blätter jeder Schattirung hatten den

Kampf gegen diese Anträge, welche unter dem Deckmantel einer gerechten Vertheilung der Schullasten im Lande Steiermark und sogar einer Ausdehnung der Schulpflicht von acht auf zehn Jahre (6 Jahre Alltags- und 4 Jahre Sonntagsunterricht), nichts anderes bezwecken, als noch mehr Verwirrung in die bestehenden Schulzustände zu tragen, dieselben auf diese Art unhaltbar zu machen und damit unser Volksschulgesetz über den Haufen zu werfen, — sofort aufgenommen.

Jetzt hat sich der Gemeinderath der Landeshauptstadt diesem Kampf um die Schule angeschlossen. Der Gemeinderath der Stadt Graz hat eine Petition an den h. Landtag beschloffen, mittelst welcher er fordert, daß die Schulen der Hauptstadt von den geplanten Segnungen der Karlon'schen Anträge verschont bleiben. Es war nicht anders zu erwarten. Graz gilt heute in Oesterreich als die Hochburg des Fortschrittes. Die steirische Hauptstadt gilt als das Centrum deutschen Geistes, von dem die allgemeine Volksbildung untrennbar ist. Deutsche Männer waren es, welche unser herrliches Volksschulgesetz geschaffen haben; und sie waren es auch, welche gegen die Schulgesetze von Jahre 1883 am schärfsten Front machten. Sie konnten diese Novelle nicht hindern, allein sie haben seither allezeit getrachtet, ihre Wirkungen abzuschwächen und wenn heute noch manche Völker außerhalb Oesterreichs die Bewohner dieses Reiches um ihr Volksschulgesetz beneiden, so ist das ein Verdienst der Deutschen, welche eine allgemeine und gleichmäßige Volksbildung als einen Grundpfeiler der Gesellschaft betrachten, welcher um keinen Preis erschüttert werden darf.

Graz hat wie feinerzeit in der Gillier Frage, die Initiative ergriffen. Graz will an seinen Volksschulen, die allerorten als musterhaft gepriesen werden, nicht rütteln lassen. „Es wäre wünschenswert“, — sagt der Sektionsantrag des Gemeinderathes Hain, — „unserer Volksschule Zeit und ungestörte Ruhe zu ihrer Entwicklung zu lassen und sie nicht fortwährend neuen Versuchen zu unterwerfen.“ — Ja das ist wünschenswert; nicht nur wünschenswert, sondern unumgänglich nothwendig ist es, die Schule in Ruhe zu lassen, wenn das Volk von ihren Segnungen profitieren will.

Allein das ist's eben. Indem von den Schulfeinden unanhörlich in Wort und Schrift, im Bierhause ebenso wie in den Räumen der Landes- und Reichsvertretungen, in Conventikeln und Vereinen gegen die heutige Schule geeifert, mit allen, selbst den unlautersten Mitteln agitirt und die achtjährige Schulpflicht als Grundursache aller sozialer Uebel hingestellt wird, beginnt im Volke selbst jener Zweifel an dem Segen einer guten Schulbildung sich bemerkbar zu machen, der wie ein giftiges Contagium wirkt, den gesunden Sinn vergiftet und jene Krankheit erzeugt, die Steppis genannt wird. Das ist's aber was die Schulfeinde wollen; den festen Glauben an den Segen einer allgemeinen Volksbildung zu zerstören und die Zweifelfinder zu ihren Ansichten bekehren.

Allein, wie gegen die Verbreitung von contagiosen Krankheiten anzukämpfen, jedem vernünftigen Menschen die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet, ebenso fordert die Pflicht, daß die Staatsbürger, welche es mit dem Volkswohle ehrlich

Der neue Tanz.

Ein chinesisches Märchen.
Von G. W.

China und Japan lagen in Hader und Streit miteinander. Die Feindschaft war groß und unveröhnlich und es war nicht abzusehen, wann und wie dieser Zustand ein Ende finden sollte.

Um dieselbe Zeit geschah es, daß Prinz Fi-Tsi, welcher in der Hauptstadt Pai-Wai der chinesischen Provinz Ping-Ho residirte, Hochzeit hielt. — Derselbe war aus dem Auslande, wo er erzogen worden war, zurückgekehrt und hatte sich eine Braut mitgebracht, ebenfalls eine chinesische Prinzessin, die zur Vollendung ihrer Erziehung eine höhere Töchterschule in Europa besucht hatte.

Wie es schon zu geschehen pflegt, wenn sich Landsleute in fremdem Lande begegnen, daß sie sich bald eng aneinander schließen und fern von der Heimat in träumerischer Erinnerung an dieselbe schwärmen, so geschah es auch hier, und mitten in den Erzählungen ihrer in China verlebten Kindheit, fanden sich die beiden Herzen und schlossen den Bund ihrer Verlobung.

Die ganze Stadt Pai-Wai war froh gestimmt, als die junge Braut ihren Einzug hielt und Fest folgte auf Fest, da der Prinz von der ganzen Bevölkerung geliebt wurde — und die Prinzessin, die alle jene Eigenschaften besaß, welche eine

Märchenprinzessin immer haben muß, gewann bald alle Herzen.

Der Tag der Hochzeit nahte heran und alle Welt freute sich darauf, bedeutete dies doch den Höhepunkt aller Festlichkeiten. Mit viel kostbarem Gepränge und Feierlichkeiten wurde die Vermählung vollzogen und den Schluß bildete nach althergebrachter chinesischer Sitte ein Tanz, den das neuvermählte Paar vortanzten mußte.

Seit urdenklichen Zeiten tanzte man in Pai-Wai immer genau nach demselben Muster, den bei dieser Gelegenheit üblichen Tanz; derselbe galt für äußerst vornehm und war mehr feierlich und erhaben als fröhlich und unterhaltend. — Als die Paare sich eben anschieden, die gewohnten, von den Neuvermählten vorgetanzten Pas nachzumachen, geschah etwas außerordentliches: Das prinzipliche Paar tanzte etwas ganz neues, noch nie dagewesenes, mit vollendeter Grazie und Jugendlust! Es war ein toller, fröhlicher Tanz und hingerissen folgte alles diesem Beispiele. Bald wirbelte der ganze Saal in Lust und Fröhlichkeit und jedermann bedauerte es, als der Tanz zu Ende war.

Nach diesem Ereignis geschah es aber, daß die ganze Stadt Pai-Wai von einem förmlichen Tanz-Fieber ergriffen wurde. Alle wollten den neuen Tanz lernen und überall wo man hinging, sah man tanzende Menschen; es sah aus, als ob ganz Pai-Wai ein einziger großer Tanzplatz wäre

und die Bewohner nichts anderes zu thun hätten, als den ganzen Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend zu tanzen.

Doch — wie nichts auf Erden von langer Dauer ist, so war es auch hier und plötzlich erhoben sich Stimmen in den maßgebenden Kreisen und es wurde ein Rath der Mandarinen einberufen, um diesem Unfuge zu steuern. — Lange Zeit saßen die gelehrten Mandarinen beisammen und schüttelten die Köpfe und wackelten mit den Hüften, doch es wollte ihnen nichts gescheitertes einfallen. Da, — plötzlich erhob sich der Ober-Mandarin und man sah deutlich, ein erhabener Gedanke erleuchtete seine Stirne. Er hatte es gefunden, was sie so lange vergebens gesucht hatten — der Tanz, dieser entsetzliche neue Tanz kam von den Japanern, dieser Nation, welche ganz China haßte, mehr haßte als den Tod und die Sünde! O Entsetzen! Man hatte einen japanischen Tanz getanz; man hatte etwas angenommen, was diese Todfeinde erfunden hatten! — Kraft dieser Erkenntnis wurde ein Befehl erlassen, daß niemand mehr in der ganzen Provinz Ping-Ho es wagen dürfe, diesen Tanz zu tanzen oder er würde sofort auf der Stelle enthauptet werden. Und so groß und tief eingewurzelt war der Haß gegen Japan, daß das ganze Volk von einem panischen Schreck ergriffen wurde und das ganze Land von Trauer und Wehklagen erfüllt ward,

verdummungs-Bazillus be-
 ie Conservativen zwei prächtige
PETT. Schulanträgen geächtet haben
 niges Mittel gegen die hohen
Buchhandl. Landes Steiermark anpreisen.
 empfielt sich zur Bot Graz sträubt sich energisch,
 Journale, Zeitschriften den Volksschulen nach dem con-
 werke, Bücher zu den kstufen zu lassen. Die anderen
 dreien ohne jedweden drei autonomen Städte des Landes, die ebenfalls
 ihre selbständigen Stadtschulräthe haben, sind
 moralisch gezwungen dem Beispiele der Landes-
 hauptstadt zu folgen, wollen sie nicht das Odium
 auf sich laden, daß sie mit den famosen Schul-
 anträgen der Conservativen vollständig einver-
 standen sind.

Bereins-Nachrichten.

**(Vollversammlung der „landwirtschaftlichen
 Filiale Pettau.“)** Die „Filiale Pettau“ der k. k.
 steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft hatte am
 26. d. M. ihre Vollversammlung mit nachstehender
 Tagesordnung um 3 Uhr N. M. in „Reicher's
 Gasthaus“ ausgeschrieben und zwar: Punkt 1 Ver-
 lesung der Verhandlungsschrift über die letzte Ver-
 sammlung. Punkt 2 Erledigung der auf § 25 der
 Satzungen bezughabenden Gegenstände für die
 Hauptversammlung in Graz. Punkt 3 Beschluß-
 fassung über die in diesem Jahre stattfindende
 Ausstellung in Pettau. Punkt 4 Allfällige Anträge.
 Der Vorsitzende Herr W. Bisl eröffnete die Ver-
 sammlung nach Begrüßung der Anwesenden, unter
 denen Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Alfons
 Ritter von Scherer, der Herr Bürgermeister J.
 Orinig, Herr W. Hingze, Besitzer des Carolinen-
 hofes und eine ganze Anzahl anderer Vertreter der
 Landwirtschaft und des Weinbaues sich befanden.
 Herr W. Hingze, bekannt durch seine musterhafte
 Zucht von Edelobst, legte vor der Sitzung eine
 Anzahl von Apfelmustern aus Rußland vor und
 bemerkte, daß man von diesen Sorten dort bis
 zu 15 kr. pr. Stück bezahle und daß er versichern
 könne, daß für ein Stück „weißen Winter-Galville“
 bis zu 5 Gulden bezahlt würden. (Herr Hingze ist
 bekanntlich hervorragend dafür thätig, steirisches
 Obst, besonders Apfel auf den russischen Markt
 zu bringen). Punkt 1. Die Verhandlungsschrift
 der letzten Vollversammlung wird vorgelesen und
 deren Fassung richtig befunden. Punkt 2. a. Richtig-
 stellung der Matrizen: Im Jahre 1894 sind
 2 Mitglieder gestorben, 1 Mitglied neueingetreten,
 daher der Stand Ende 1894 40 Mitglieder;
 b. Rechnungsabluß. Die Filiale verfügt über
 9 fl., die angelegt sind. Geldgebarung hatte die
 Filiale keine, da die Mitgliederbeiträge der Centrale
 abgeführt werden und Beiträge für die Filiale
 nicht eingehoben wurden. Auf die Frage des

und alles tot und verödet schien, wo noch kurz
 vorher lauter Jubel und Fröhlichkeit geherrscht
 hatten. —

Nun erhoben sich abermals Stimmen, die es
 gleich vorher gesagt haben wollten, daß die Ab-
 weichung von den alten Sitten stets den moralischen
 Verfall mit sich bringe und es wurde hervorge-
 hoben, daß dieser neue Tanz unästhetisch und
 unpassend sei, denn — schaudert nur, ihr biederen
 Bewohner China's — in einer Figur des Tanzes
 müssen sich die Paare für einen Augenblick auf
 ein Knie niederlassen! — Und gerade jene, welche
 vordem mit bewundernden Blicken auf die jungen
 Mädchen Bai-Wai's gesehen hatten, als sie mit
 der ihnen angeborenen Grazie und Geschicklichkeit
 in der so kleidsamen chinesischen Tracht im Tanze
 das Knie beugten, gerade jene — schrieten am
 ärgsten und lautesten. —

Das war aber zu viel für die arme Prinzessin.
 — Sie hatte es so gut gemeint und wollte etwas
 von ihren in der Fremde erworbenen Kenntnissen
 auch ihrer Heimat zu gute kommen lassen. Und
 so wurde es ihr gelohnt!? Man fand etwas un-
 ästhetisch und Sitten verderbend, was sie einge-
 führt hatte?! Das ertrug sie nimmer und weinend
 stürzte sie in das Zimmer ihres Gemahls, um
 ihm die ihr angethane Schmach zu klagen.

Prinz Zi-Tsi der, wie alle Männer, seine

Vorsitzenden, ob eventuell Beiträge für die Filiale
 einzuheben wären, meldet sich niemand zum Worte.
 Es bleibt daher so wie bis nunzu; c. Die Jahres-
 beiträge pro 1895 werden eingehoben werden;
 d. Gelderfordernis keine; e. Anträge der Filiale
 auf Prämiiung von Lehrern, die sich um die
 Landwirtschaft verdient gemacht und von Winzern,
 die längere Zeit bei ein und demselben Hrn. in Diensten
 standen. Es werden 2 Lehrer und 5 Winzer, von
 denen letztere eine Dienstzeit zwischen 20 und 27
 Jahren auf einem Plage aufweisen in Vorschlag
 gebracht und dieser der Centrale vorgelegt werden.
 Endlich werden als hervorragend in landwirtschaft-
 lichen Leistungen die Herren J. Fürst und F. Kaiser
 nominirt; f. Als Vertreter der Filiale Pettau bei
 der Hauptversammlung in Graz werden die Herren
 W. Bisl und J. Fürst gewählt. Anträge für die
 Hauptversammlung in Graz: Herr J. Fürst be-
 antragt die Abänderung der Bestimmungen in der
 neuen Winzerordnung, bezüglich des Wanderns
 (Siedelns) der Winzer. Nach der neuen Winzer-
 ordnung sei der Zeitpunkt des Wanderns in den
 Monat Februar verlegt worden, ein Zeitpunkt
 der speziell in der Kollas schon deshalb ungünstig
 sei, weil es da dem Winzer in Folge der tief ver-
 schneiten Hohlwege einfach unmöglich gemacht sei
 zu überstiebeln. Allein es seien noch andere Übel-
 stände maßgebend. Der Winzer, welcher weiß, daß
 daß er im Februar siedelt, besorgt den Streu-
 und Futtermaterial für das Wirtschaftsvieh bloß
 in einer ungenügender Menge, so daß der neue
 Winzer dann wenig oder nichts mehr vorfindet
 und der Herr Futter und Streu kaufen muß oder
 er füttert sein eigenes Vieh im Überflusse und
 verkauft es, es dem Herrn überlassend, für die
 Ergänzung des Futters zu sorgen. Wenn dagegen
 die alte Winzerordnung bezüglich des Siedelns
 wieder in Kraft träte, (Kündigung zu „Anna“
 und Wanderung zu „Martini“) würden diese
 schweren Unzulänglichkeiten vermieden werden.
 Herr Dr. Ritter von Scherer und Herr Sima
 schließen sich diesem Antrage vollkommen an und
 constatirt Ersterer, daß er als Weingutsbesitzer,
 — da in der Gegend seines Besitzes nach der
 alten Ordnung gewandert wird, in Befolgung
 der neuen Ordnung gezwungen war, den neuen
 Winzer von Martini bis zur Siedlung des alten
 Winzers im Februar, — sammt Familie und
 mitgebrachten Vieh, Unterstand, Verpflegung, Be-
 heizung und Futter beizustellen, während einer
 Zeit, wo weder der alte noch weniger der neue
 irgend welche Arbeit dafür verrichteten. Herr
 Winkler schließt sich diesem Antrage aus gleichen
 Gründen an. Bei Abstimmung wird der Antrag
 Fürst für die Hauptversammlung zum Beschlusse
 erhoben. Herr Hingze stellt den Antrag, es sei zur
 Herabsetzung des Zolles auf französische Weine

Frau nicht weinen sehen konnte, versprach, ihr
 volle Genugthuung zu verschaffen.

Leider scheiterten alle seine Bemühungen;
 der Haß gegen alles, was von Japan stammte
 und wenn es auch nur in der Einbildung bestand,
 war zu groß; man empörte sich offen gegen die
 Befehle des Prinzen und die Roth stieg auf das
 höchste. —

Da kam der Prinzessin ein rettender Gedanke.
 Sie hatte fern in Europa einen mächtigen Freund
 und Beschützer gefunden und an diesen schrieb sie
 das ganze Elend ihrer Lage und bat ihn, eilends
 nach Bai-Wai zu kommen, um ihr und dem Prinzen
 zu helfen. Mit märchenhafter Geschwindigkeit er-
 schien denn auch dieser mächtige Freund und eines
 morgens als die Bewohner Bai-Wai's erwachten,
 sahen sie vor ihrer Stadt, die am Meere gelegen
 war, ein großmächtiges Kriegsschiff, wie sie furcht-
 barer noch nie eines gesehen hatten. — Bange
 Furcht ergriff alle, denn das Schiff segelte unter
 der britischen Flagge und da wußte man, daß
 es kein Spaß war. Ihre Befürchtungen sollten
 bald zur schauerhaften Gewissheit werden. Die
 Besatzung des Schiffes eroberte nach kurzer Zeit
 die ganze Stadt, die sich in ihrer Überraschung
 nur wenig zur Wehr gesetzt hatte. Sämtliche
 Mandarinen wurden gefangen genommen und
 konnten nur dadurch ihre Befreiung erlangen,

nach den Ausführungen des, unlängst in der
 „Grazzer Tagespost“ erschienenen vortrefflichen
 Artikels, Stellung zu nehmen. Der Herr Vor-
 sitzende gibt bekannt, daß in dieser Angelegenheit
 in Pettau am 14. Februar d. J. eine Versammlung
 aller Weinbautreibenden stattfinden wird. Sonach
 wird der Antrag Hingze für die Hauptversammlung:
 „Die k. k. steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft
 sei zu ersuchen, zur Frage des französischen
 Weinzolles, im Interesse der Weinbautreibenden
 entschieden Stellung zu nehmen, zum Beschlusse
 erhoben. Punkt 3. Der Vorsitzende gibt einen
 kurzen Überblick über die letzte Regional-Ausstellung
 i. J. 1886, bei welcher die Finanzgebarung:
 5685 fl. Einnahmen, 4946 fl. Ausgaben und
 736 fl. Reingewinn ergab. Er sagt weiter, daß
 die Ausstellung nun nicht mehr zu verschieben sei.
 Dagegen ist er nicht für eine Ausstellung in dem
 Umfange wie 1886 und zwar einerseits wegen
 des Mangels an Raum, da die damals benutzten
 Räumlichkeiten der Südbahn heute nicht mehr zu
 haben sind, andererseits da auf eine so weitgehende
 Unterstützung wie damals, nicht zu rechnen sei.
 Der Ausschuss beantragt: Es sei im September d. J.
 eine Ausstellung von Hornvieh und Pferden am
 Viehmarktplate und eine solche von Obst und
 Wein in den Casinolocalitäten abzuhalten. Darüber
 wird die Debatte eröffnet, an welcher sich die
 Herren J. Fürst, W. Hingze, J. Orinig beteiligen.
 Herr Fürst ist für eine Trennung der Ausstellung
 schon aus praktischen Gründen nicht, welcher An-
 sicht Herr Hingze vollkommen beipflichtet. Herr
 Orinig gibt eine Darstellung der Auslagen der
 1886er Ausstellung. Herr Fürst will auch Vorstev-
 vieh in die Ausstellung einbezogen wissen und
 Herr Orinig erwähnt der nöthigen Kofthalle bei
 der Weinausstellung. Nachdem Herr J. Fürst
 erklärt, eine Anzahl von gedeckten Räumen für die
 Ausstellung zu überlassen, wird der Antrag dahin
 modificirt: „Es sei im September 1895 eine Horn-
 und Vorstevvieh dann eine Pferde Ausstellung
 (wobei Viehschau und Prämiiung mit verbunden
 werden solle) verbunden mit einer Ausstellung von
 Obst, Wein, Bodenprodukten und eventuell von
 landwirtschaftlichen Maschinen in Pettau abzuhalten
 und das geeignete dazu zu veranlassen.“ Dieser
 Antrag wird zum Beschlusse erhoben und constatirt
 der Vorsitzende, daß die Bezirks-Vertretung diese
 Ausstellung wahrscheinlich materiell unterstützen
 wird. Punkt 4. Verlesung der Einladung der
 Centrale zum Anbaue von italienischen Flach. In
 der sich darüber entspinneuden Debatte, theilt
 Herr Sima mit, daß er einen Versuch gemacht
 habe; derselbe ergab trotz einer Verhagelung der
 Aussaat dennoch ein sehr gutes Resultat. Er em-
 pfehle daher die Kultur dieser Pflanze. Der Vor-
 sitzende vertheilt die Einladungen mit dem Ersuchen,

wenn sie öffentlich den neuen Tanz tanzten, den
 die Prinzessin gelehrt hatte und den sie so grau-
 sam verpönt hatten. Wer sich weigerte, sollte ge-
 köpft werden. Da aber jedem Mandarin sein
 Leben ebenso lieb ist, wie anderen gewöhnlichen
 Sterblichen, so entschlossen sie sich dazu, am Leben
 zu bleiben und — die Böpfe flogen und die
 Pantoffel klapperten! — Als sie sich dann im
 Laufe des Tanzes niederknien mußten, was so
 manchem in Folge seiner Leibesbeschaffenheit wohl
 tüchtig sauer wurde — da lachte die Prinzessin,
 die dem Schauspieler zusah, daß ihr vor Vergnügen
 ebensoviele Thränen über die Wangen liefen als
 früher aus Kummer. —

Der mächtige Beschützer des Prinzenpaares
 zog nicht eher ab, als bis er die vollkommenste Ruhe
 und Ordnung in der Provinz wieder hergestellt
 hatte. Dann aber führte ihn sein Triumphzug
 wieder heim und er besuchte alle Hauptstädte in
 Europa und wo er erschien, in den vornehmsten
 Kreisen, wurde er mit Jubel begrüßt und mit
 Huldigungen überschüttet. —

Und noch heute schlagen alle jungen Mädchen-
 herzen schneller und alle schönen Augen blicken
 heller, wenn sie den Helden und Sieger nennen
 hören:

Sir Roger de Coverley.

dass jene Mitglieder, welche den Versuch machen wollen, das bis Ende Feber der Filiale bekannt geben wollen. Herr Bürgermeister J. Ormig berichtet über die Schritte der Gemeinde zur Aufstellung einer Viehwage am Viehmarktplatz. Das Ansuchen der Gemeinde, welche sich ohnehin verpflichtet, den Platz, die nöthige Baulichkeit und das Wag-Organ beizustellen, — um die Anschaffung der Wage an die Landwirtschafts-Gesellschaft sei abgewiesen worden. Er wüschte diese Frage, die eine für den Viehmarkt unabwiesbare Nothwendigkeit enthalte, von der Filiale neuerlich angeregt und deren günstige Lösung befürwortet. Herr Gemeinderath Strachill aus Rann, wüschte die Aufstellung einer solchen Wage in der Gemeinde Rann, dem stimmt Gemeinderath Sima bei, welcher erklärt, dass in der Gemeinde Rann wöchentlich an 800 Stück Vorstewieh aufgetrieben und verkauft werden was einen Geldumsatz von 16.000 fl. pro Woche bedeute. Daher soll eine Viehwage eher in der Gemeinde Rann als in Pettau aufgestellt werden. Der Antrag Sima wird mit der Motivirung abgelehnt, dass, wenn die Gemeinde Rann einen jährlichen Geldumsatz von so und so viel Hunderttausend Gulden habe, sie sich eine Viehwage selber anschaffen könnte. Vorsitzender Bisk theilt mit, dass der Gutsbesitzer Hr. Ulm für Sauritsch die Errichtung einer Beschälstation fordere. Herr J. Fürst ist für eine Beschälstation mit dem Standorte in Aukenstein oder St. Barbara. Herr Sima ist gegen die Errichtung einer solchen Station, da es an Stutenmaterial mangle. Herr J. Ormig stellt den Zusatzantrag: Für den Fall als die Staatsbehörde auf die Errichtung einer neuen Beschälstation in Sauritsch nicht eingieng, möge der Hengstenstand der Beschälstation in Pettau vermehrt werden. Hr. Thierarzt Czaj bemerkt, dass eine Beschälstation unter drei Hengsten nicht aufgestellt werden würde, für diese Hengstanzahl aber mangle thätlich in der vorgeschlagenen Gegend das Stutenmaterial. Der erste Antrag wird bei Abstimmung mit 13 gegen 6 Stimmen, — mit dem Zusatzantrage Ormig angenommen. Der Ausschuss der Filiale stellt den weiteren Antrag: Die Sperre gegen Rumänien sei, einerseits wegen der immerwährenden Seuchengefahr und schon deswegen auch, weil sich in Folge dieser Sperre der Viehexport aus Oesterreich so bedeutend hebt, — aufrechtzuerhalten. Herr Sima unterstützt diesen Antrag, der schließlich angenommen wurde. Der weitere Antrag der Filiale: Es sei an die löbl. Bezirks-Vertretung wegen Ankaufes von Zuchtstieren einheitlicher Racen heranzutreten, gibt dem Herrn k. k. Bezirksthierarzt Gelegenheit, auf die dormalen bestehende ungleiche Vertheilung der Deckstiere hinzuweisen und zu constatiren, dass die Anzahl der Deckstiere in den Windisch-Büheln dormalen nicht ausreiche. Herr Sima sucht den Verfall der Zucht damit zu begründen, dass der geldbedürftige Bauer die besten Kälber verkaufe und nur die minderwertigen selbst behalte. Herr Thierarzt Czaj weist auf die üble Behandlung der Zuchtstiere hin, welche durch Prügel zum Deckgeschäfte getrieben, naturgemäß wild und störrig werden. Er empfehle ein energischeres Eingreifen der Gauvorstände. Herr J. Fürst als Gauvorstand verteidigt diese. Die Gauvorstände seien überbürdet und thäten was möglich sei; ohne Entschädigung dafür zu erhalten müssten sie viel Zeit und Mühe opfern. Der Antrag der Filiale wird sodann angenommen. Herr Bürgermeister Ormig weist auf die nothwendige Verbesserung der Schweinerassen durch Mischzucht mit weißen Ebern hin und empfiehlt diesbezüglich an die löbl. Bezirks-Vertretung wegen Ankaufes englischer Zuchteber heranzutreten. Herr Bezirks Thierarzt Czaj constatirt, dass er auf eine diesbezügliche Interpellation beim Bezirks-Ausschusse die beste Zusicherung erhielt. Herr Gregorec stellt fest, dass seitens der Bez.-Vertretung bereits 500 fl. zum Ankaufe von Zuchtebern und Zuchtschweinen votirt worden seien. (Bravo!) Der Antrag Ormig wird angenommen und über Antrag des Vorsitzenden wird der löbl. Bezirks-Vertretung für ihre Initiative in dieser Frage der Dank durch Erheben von den Eizen ausgedrückt. Nachdem noch bezüglich

der Vertheilung der Zuchteber Anfragen gestellt, die Herr Gregorec definitiv zu beantworten nicht in der Lage ist, wird die Versammlung geschlossen. (Vollversammlung des „Pettau Landwirthschafts-Vereines.“) Die für den 30. Jänner d. J. um 2 Uhr nachmittags in Reichers Gasthaus einberufene Vollversammlung des „Pettau Landwirthschafts-Vereines“ war sehr gut besucht. Nachdem der Vorsitzende Herr W. Bisk die Versammelten herzlichst begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, wurde die Verhandlungsschrift über die letzte Versammlung verlesen und deren Fassung genehmigt. Sodann folgten der Thätigkeits- und Cassabericht. Der erstere gibt Aufschluß über die Cultur des Grundstückes des Vereines. Dieselbe wurde intensiv betrieben und an Arbeitslöhnen allein 200 fl. vorausgab. Das Resultat sei ein zufriedenstellendes. Zur Abgabe sind circa 14.800 Stück Reben der Rip. Sauv. und Kup. bereit und 2000 Stück Wurzelreben der Kup. Grünveredlungen wurden an circa 250 Stück vergenommen. Obstbäumchen sind circa 1400 Stück gute, mittlere und schwache abzugeben. Der Verein besorgte für die Mitglieder 3 Waggons Kupfervitriol und 2 Waggon Kunstdünger zum Selbstkostenpreise. Er hält 3 Fach-Journale (Café Hofmann) und eine wenn auch noch in den Anfängen befindliche Fachbibliothek (Vorschuss-Vereins-Gebäude). Im Jahre 1894 wurde ein Grünveredlungs-Curs abgehalten, an dem sich 29 Winzer theilnahmen und 39 fl. an Prämien für beste Anlageverhältnisse vertheilt. Die Benützung der dem Vereine gehörigen landw. Maschinen brachte 16 fl. ein. An Mitgliedern zählte der Verein im Vorjahre 117 und 7 Gründer; zugewachsen sind 9 Mitglieder, so dass sich der Bestand dormalen auf 124 stellt. Der Verein erhielt pro 1894 von der steierm. Sparcassa eine Unterstützung von 100 fl., für welche der Dank ausgesprochen wird. Der Dank gebühre ferner den unermülich thätigen Ausschüssen Herren Wibmer, Rasper und Hutter. Herr S. Hutter als Cassier trägt den Cassabericht vor, daraus ergibt sich pro 1894 ein Empfang pro 601 fl. 39 kr., Ausgaben zusammen 454 fl. 82 kr., Cassarest daher 146 fl. 18 kr. Der Cassastand betrage im Ganzen 1017 fl. 18 kr. dazu das Vermögen der Realität sammt Inventar. Realitätensschuld seien 921 fl. 46 kr. Der Vorsitzende eröffnet über diesen Punkt der Tagesordnung die Debatte. Zum Worte meldet sich Herr J. Leskosegg: er fragt an ob ein Vorrath von Thomasmehl da sei. Herr Hutter gibt Aufklärung darüber. Herr Edl beantragt, dass der in Rede stehende Punkt 2 der Tagesordnung erledigt werde. Es möge von der Wahl spezieller Rechnungsprüfer abgesehen und der Rechenschaftsbericht zur Kenntnis genommen, dem Herrn Cassier aber das Absolutorium erteilt werden. Der Antrag wird angenommen. Punkt 3 Boranschlag pro 1895. Nach diesem sind die Einnahmen mit 580 fl., die Ausgaben mit 418 fl. 57 kr. vorgesehen, so dass sich ein Cassarest per 162 fl. ergeben würde. Die Debatte über diesen Punkt wird eröffnet. Herr J. Fürst wüschte zur Anschaffung von Apfelmustern (Modellen) einen Betrag von 50 fl. bis 60 fl. in's Präliminare eingestellt, welchen Betrag Herr S. Hutter auf 100 fl. erhöht sehen will, damit eine vollständige Collection von Mustern angeschafft werden könne. Herr J. Leskosegg interpellirt in scharfer Weise über die unzulängliche Fachbücherei des Vereines, obwohl bereits zweimal je 50 fl. von den Vollversammlungen hiefür bestimmt wurden. Der Obmann weist die gegen den Ausschuss gerichteten Ausführungen zurück. Für die Bücherei wurden 97 fl. verwendet und der Interpellant selbst hat die Bücher bestellt, wenn die von ihm urgirten Werke nicht darunter seien, treffe den Ausschuss keine Schuld. Übrigens wurde im Vorjahre ein Betrag für die Bücherei nicht bewilligt und endlich constatirt der Vorsitzende, dass bloß zwei Mitglieder die Bibliothek benützten. Bei solcher Theilnahmslosigkeit seien des Vorredners Vorwürfe unbegründet. Nachdem noch die Herren Hingze, Hutter und Dr. Fichtenau zur Sache gesprochen, wird der Antrag des letzteren: Es seien, weil bereits 100 fl. nach dem Antrage Hutter zur

Anschaffung von Apfelmustern bewilligt wurden, 50 fl. für die Ergänzung der Bücherei in's Präliminare einzustellen, damit der Boranschlag nicht überschritten werde, — angenommen. Zu Punkt 4 betont der Vorsitzende, dass das kein Ausschussantrag, sondern sein Initiativantrag sei und fragt an ob derselbe: Pachtung der Kellereien im Hause des „Vorschuss-Vereines“ jetzt oder später verhandelt werden solle. Der Antrag des Herrn Hingze diesen Antrag sofort zu behandeln, wird angenommen. Herr W. Bisk entwickelt nun in längerer Rede den Zweck seines Antrages. Dieser Zweck sei der, den Weinhandel in Pettau zu concentriren. Pettau sei dafür günstig gelegen und hätte den größten Nutzen von einer solchen Art von Weinmarkt. Die Händler hätten, sofern die Producenten ihre Weine hier einlagern und den Verein mit dem Verkaufe ihrer Produkte betrauen, große Ersparnis an Zeit und Kosten. Die Producenten dagegen wären in der Lage, ihre Waaren auf dem günstigsten Punkte zu offeriren. Das sei von großem Vortheile für dieselben, weil die Händler, welche die weiten und nicht immer praktikablen Wege nach den oft recht entlegenen Kellern der Weinbauern scheuen, leicht und bequem und schon deshalb allein in weit größerer Zahl nach Pettau kommen würden. Dass dem Vereine eine bedeutende Zahl neuer Mitglieder zugeführt würde, sei voraussichtlich. Herr J. Leskosegg zweifelt an der Durchführbarkeit der Idee, wenn nicht mit dem Einlagern der Weine in den zu pachtenden Kellereien auch eine Verlehnung der eingelagerten Weine in Aussicht genommen ist, die dem kleinen Produzenten z. B. $\frac{1}{2}$ des Schätzwertes seiner Waare zugestände und ihn auf diese Art vor Nothverkäufen bewahrte. Zu solchem Geschäfte wäre aber der „Vorschuss-Verein“ da. H. Bisk gibt Andeutungen, weshalb der „Vorschussverein“, eher berufen als der „Landwirthschafts-Verein“, sich an einem solchen Geschäfte nicht direct betheiligen kann. Natürlich sei es bei seiner Idee, dass auch die Verlehnung der eingelagerten Weine in Aussicht genommen werden muss, ebenso wie jährliche Weinlizenzen, welche die Käufer nach Pettau zögen. Das Projekt werde natürlich so viele Gegner haben, als seinerzeit die Gründung des „Vorschuss-Vereines“ und die „Viehmärkte“, zwei Institutionen, die heute ganz gut prosperiren und der Stadt viele Vortheile bringen. Herr Hingze hält die Sache für diskutirbar. Er stellt den Antrag auf die Einsetzung eines Siebener-Comites zur Prüfung und Berichterstattung in dieser Frage, an eine seinerzeit einzuberufende außerordentliche Versammlung. Herr Strachill, Hutter und Dr. Fichtenau sprechen, die beiden letzteren gegen den Antrag. Herr Bisk will, dass sich die heutige Versammlung im Prinzip für die Pachtung der Keller ausspreche und die Verhandlungen pflege. Bei Abstimmung wird der Antrag Hingze angenommen und die Herren W. Hingze, W. Bisk, Dr. v. Fichtenau, S. Hutter, J. Leskosegg, J. Sima und E. Edl in das Comite gewählt. Der nächste Punkt, Neuwahl des Ausschusses, ergibt folgendes Resultat: Vorsitzender: Herr W. Bisk, dessen Stellvertreter Herr Klamer, Gutsbesitzer, Herr J. Lachner, Schriftführer und die Herren: S. Hutter, R. Wibmer, J. Rasper und J. Sima als Ausschüsse. Alle für die nächsten 3 Jahre. Die Herren erklären die Wahl anzunehmen. — Zu Unfälle Anträge stellt Herr Verwalter von Wurmberg den Antrag auf Errichtung von Viehsalz-Verschleißstellen oder Depots. Dazu sprechen die Herren: Strachill, Obmann der Bez.-Vert. Herr Prof. Jelenik, Herr Verwalter Peter und wird der Antrag des Herrn Prof. Jelenik angenommen, dass der Ausschuss diese Frage studieren und das Geeignete veranlassen möge. Herr Strachill stellt den Antrag: Der Ausschuss möge anlässlich der nächsten Grundsteuerregulirung bei den Interessenten dahin wirken, dass eine Herabsetzung der Weingärten in niedere Steuerclassen durchgeführt werde. Herr Bez.-Vert.-Obmann Jelenik setzt in kurzen, sehr klaren Ausführungen die diesbezüglichen Schwierigkeiten auseinander. Die präliminirte Grundsteuersumme von 37 $\frac{1}{2}$ Mill. würde der Finanz-

minister auf keinen Fall preisgeben. Werden die mit Wein bebauten Grundstücke in niedere Classen gesetzt, so werden andere dafür in höhere Classen eingeschätzt oder aber das Steuerperzent erhöht werden. Er sei geneigt, die Frage zu ventiliren und als Bez.-Obmann das Seinige thun. (Angenommen.) — Herr Straßhüll beantragt, der Ausschuss möge dahin wirken, daß auch den landw. Brantweinbrennern, und zwar bis zu 50 fl. Abgabe, die Steuer gestundet werde, wie den großen Brennerien. Dazu sprechen Herr Hutter, der die Sache für aussichtslos hält, weil Steuerstundungen nur bei pauschalirten Brennerien gesetzlich zulässig sind und Herr Fürst. Herr Bez.-Obm. Prof. Jelenik betont, daß mit dem Antrage Straßhüll gerade den kleinen Brennern nicht geholfen wäre. Er ist dafür, der Antrag Straßhüll soll dahin modificirt werden, daß die Steuerbegünstigung für alle gelten soll. Dieser Antrag wird angenommen. Herr Lesköschegg bittet einen der Fachmänner, seine Ansicht über das Pfeifer'sche Kulturverfahren in Weingärten Aufklärungen zu geben, welcher Bitte Herr W. Hinge entspricht. Endlich richtet Herr W. Hinge einen warmen, durch Beispiele aus seiner eigenen Praxis illustrierten Appell an die Versammelten, der Kultur des Obstbaues ihre weitgehendste Aufmerksamkeit zu schenken, da derselbe die 3- bis 4-fachen Revenüen einer anderen Bobenkultur abwerfe. Er sei gerne bereit, jedem mit seinen Erfahrungen beizustehen (lebhaftes Bravo!) Sodann wird die Sitzung geschlossen und der Vorsitzende ersucht, Montag recht zahlreich zur Versammlung betreff. „Stellungnahme zur franz. Weinzollfrage“ zu erscheinen.

(Haupt-Versammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ in Pottau.) Die für den 27. d. M., 2 Uhr nachmittags, in „Reichers Gasthaus“ einberufene Hauptversammlung der Pottauer „Freiwilligen Feuerwehr“ war sehr zahlreich besucht. Anwesend war Herr Bürgermeister Josef Ormig Herr Gemeinderath A. Sellinschegg und der Ehrenhauptmann J. Sprizey. Herr Hauptmann-Stellvertreter J. Fürst begrüßte die Anwesenden und eröffnet die Versammlung. Sodann bringt er ein kurz vorher ihm zugekommenes Schreiben des Hauptmannes, Herrn J. Steudte, zur Verlesung in welchem dieser unter Anführung von Gründen auf seine Stelle resignirt, welche in der Versammlung einen förmlichen Sturm des Unwillens hervorrufen. Der abwesende Hauptmann führt unter anderen auch als Hauptgrund seiner Resignation auf die Hauptmannsstelle die vielfachen Nergereien an, denen die „freiwillige Feuerwehr Pottaus“ und speziell er, in seiner Eigenschaft als deren Hauptmann ausgesetzt ist; dieses Uebelwollen gehe bei Einzelnen so weit, daß sie nicht nur sein privates Thun und Lassen betritteln, sondern ihn geradezu in beleidigender Weise vorwerfen, daß er und der Verein Mangel an Deutschthum zeigen.* — Nach Verlesung des Briefes wächst die Aufregung und der Ruf: „Namen nennen!“ wird laut. Herr Sprizey gibt unter Namensnennung Aufklärungen, welche die Entrüstung noch steigerte. Man beschließt den abwesenden Hauptmann zu holen und ihn zur Rücknahme seiner Resignation zu bewegen. Die Sitzung wird unterbrochen. Die Abordnung kommt mit der Meldung zurück, daß Herr Hauptmann Steudte auswärts sei. Nun stellt Zugführer Herr Rachalka den Antrag: die heutige Hauptversammlung zu vertagen. Zu diesem Antrage nimmt Herr Bürgermeister J. Ormig das Wort und führt in einer von Beifall oft unterbrochenen Rede aus, daß die heutige Hauptversammlung ihren statutengemäßen Verlauf nehmen möge. Er betont mit Worten der wärmsten Anerkennung vorerst das vorzügliche Wirken der Pottauer „Freiwilligen Feuerwehr“, der Mannschaft sowohl wie der Officiere und Chargen, deren Thätigkeit seit 25 Jahren schon, im Dienste der Humanität

in der Hilfeleistung bei den schwersten Unglücksfällen, welche Einzelne sowohl, als ganze Gemeinden durch die Wuth der entfesselten Elemente treffen. In diesen Unglücksfällen hat die Pottauer „Freiwillige Feuerwehr“ im Dienste der Nächstenliebe stets eine Selbstverläugnung, ein persönliches Hinwegsetzen jedes Einzelnen selbst über die schwerste Lebensgefahr entwickelt, die über alles Lob erhaben sei und dem Institute bei allen recht und billig Denkenden, uneingeschränktes Lob und volle Anerkennung sicherte. Jede öffentliche Institution habe ihre Feinde und Gegner, welche durch absprechende, hämische, selbst böswillige Kritik das Verdienst solcher Corporationen zu schmälern und herabzusetzen suchen. Es gehe nicht an, solcher unzeitiger Nergereien wegen, die Flinte in's Korn zu werfen. Solchen unberufenen Kritikern stopfe man den Mund am besten durch Hinweis auf die eigene Thätigkeit und die „Freiwillige Feuerwehr“ habe alle Ursache, sich ihrer Thätigkeit überall zu rühmen. In diesem Lichte betrachtet, wird auch der um das Institut so sehr verdiente Hauptmann seine, im freilich berechtigten Ärger über das Nergeln an seinem privaten Thun und Lassen gegebene Demission zurücknehmen, wenn ihm seitens der wackeren Kameraden im Dienste der Nächstenliebe, das volle Vertrauen in seiner Führung und Haltung ausgesprochen würde. Er, der Herr Bürgermeister, empfehle die statuten-gemäße Abwicklung der heutigen Hauptversammlung. (Stürmische Heilrufe!) Der Vorsitzende erklärt, daß die Hauptversammlung die Tagesordnung sachungsgemäß abzuwickeln habe und diesen Zwischenfall am Ende der Sitzung auf die der Mehrheit genehme Weise erledigen werde. — Angenommen. — Herr Besiag erbittet sich das Wort zu der Ausführung des Herrn Bürgermeisters. Er und wie er glaube alle Kameraden schließen sich diesen Ausführungen vollständig an. Es sei aber zu beschließen, das denjenigen, welche durch eine ebenso ungerechte als hämische und nicht die einzelne Person allein, sondern das ganze Institut der Pottauer „Freiwilligen Feuerwehr“ verunglimpfende Kritik zu dem bedauerlichen Zwischenfall den Anlaß gaben, auch öffentlich die Mißbilligung und Entrüstung auszusprechen sei. (Wacker!) Hierauf wird zur Abwicklung der Tagesordnung geschritten. Herr Schriftführer Laurentschitsch verliest den Thätigkeitsbericht der freiwilligen Feuerwehr von Pottau pro 1894. Daraus geht hervor, daß die Feuerwehr im Jahre 1894 vierzehnmal zum Ausrücken allarmirt und bereit war und thatächlich bei den Bränden am 26. März in der Stadt, am 2. April in Haidin, am 26. Mai in Nußdorf, am 2. Juli in Obermann, am 21. September beim Brande des Schweizerhauses, 7. u. 8. Oktober in der Weitschach thätige Hilfe leistete. Es wurden 18 Chargenübungen, 4 Zugübungen, 9 Gesamttübungen und 1 Hauptübung, die meisten an freien Sonntag-Nachmittagen vorgenommen und am 11. Juni fand die Musterung durch den Herrn Bürgermeister statt. Der Dienst erforderte ferner die üblichen Markt- und Theaterwachen. An den zwei Bezirkstagen in St. Johann am Draufelde und Schikola betheiligte sich die Feuerwehr zahlreich und nahm an den Löscharbeiten in Windischdorf, bei dem während des Bezirkstages in St. Johann ausgebrochenen Brande thätig Antheil. Ausschusssitzungen wurden 6 und Hauptversammlung eine abgehalten. Am 15. Juli wurde die Krankentransport-Colonne des Vereines durch den 1. u. 1. Oberstabsarzt Dr. Grosopic inspizirt. Gestorben sind 1894 zwei Mitglieder, ausgetreten 4, und neueingetreten 9 Mitglieder. Der Rechnungsabschluss pro 1894 ergibt an Empfängen: 424 fl. 09 kr., Ausgaben 443 fl. 08 kr., und deckte den Abgang per 18 fl. 99 kr. der Hauptmannstellvertreter J. Fürst einstweilen aus Eigenem. Der Verein verfügt über ein Baarvermögen von 5205 fl. 29 kr. — Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Herr Director Ferk, Herr Ehrenhauptmann Sprizey und Herr Straßhüll. Zu Abgeordneten für den nächsten Bezirks-Feuerwehrtag die Herren: Hauptmann W. Steudte, Zugführer Rachalka und Laurentschitsch. In den Sonderausschuß zur Prüfung der letzten

Verhandlungsschrift werden die Herren: Dir. Ferk, Bogatschnig und Sprizey gewählt. (Alle Wahlen erfolgen durch Juro.) Antrag des Ausschusses auf Verwenbung der „Bruderlade“ zur Anschaffung von Uniformen. Den Antrag begründet der Vorsitzende in längerer Rede. An der Debatte nehmen die Herren Rachalka und Maizen theil. Die Bruderladenfrage möge endlich zum Abschlusse gebracht werden. Die vorgeschlagene Lösung derselben sei schon deshalb die beste, weil sie allen zugute käme. Nicht jeder sei in der Lage, sich die Uniformen, — es gehen manche Stücke bei Bränden zugrunde, — selbst zu schaffen. 200 fl. werden dazu reichen. Zudem sei für heuer das Fest des 25-jährigen Bestehens der „Freiwilligen Feuerwehr“ von Pottau in Aussicht genommen, fremde Gäste werden kommen, da empfehle es sich schon dieserwegen, daß die Feuerwehr flaglos adjustirt erscheine. Bei der Abstimmung über den Ausschusssantrag wird derselbe einstimmig angenommen. — Allfällige Anträge. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung über die Resignation des Hauptmannes Herrn J. Steudte. Er ist dafür, daß demselben durch eine Deputation die Zurücknahme seiner Resignation nahe gelegt werde im Interesse des Institutes, das er so stramm geleitet habe. (Wacker! Heil!) — Die bezügliche Deputation sei von den Kameraden zu wählen. Er fordere aber vorher auf, dem Herrn Hauptmann das vollste Vertrauen zu votiren durch Erhebung von den Sitzen. (Alle Anwesenden erheben sich.) Herr Besiag schlägt als Mitglieder für die Deputation: den Herrn Optm.-Stellvert. J. Fürst und die beiden Zugführer Hrn. Rachalka und Laurentschitsch vor. Herr Straßhüll will auch 2 Wehrmänner und zwar die Herren Oblak und Sarnitz. Der Herr Ehrenhauptmann aber möge sich der Deputation anschließen. Die nominirten Herren werden durch Juro gewählt und nehmen die Wahl an. Der Ehrenhauptmann Herr Sprizey erklärt, sich gerne anzuschließen. — Neuwahlen: Zu diesem Punkte liegt ein von der statutenmäßig geforderten Anzahl von Mitgliedern gefertigter Antrag vor und es entwickelt sich eine scharfe Debatte darüber, in welche die Herrn Lesköschegg, Kummer, Sarnitz und Straßhüll eingreifen, bis der Vorsitzende erklärt, daß der Antrag zurückgezogen worden sei. Hr. Horvath fordert die Kameraden auf, der dormaligen Leitung das volle Vertrauen zu votiren (Einstimmiges Heil). — Herr Besiag kommt auf seinen Antrag zurück, zu dem der Vorsitzende und Zugführer Rachalka sprechen. Der Antrag: Die ganz ungerechtfertigte und dazu persönliche Kritik, welche geeignet sei, Zwiespalt im Vereine selbst zu säen und dessen Ansehen herabzusetzen, sei öffentlich und scharf zurückzuweisen und den unberufenen Nerglern die Mißbilligung und Entrüstung auszusprechen, wird angenommen. Herr Bürgermeister Josef Ormig erhebt sich nun zu einem Schlussworte. Er lobt die stramme Einigkeit im Vereine, die sich in der heutigen Hauptversammlung so glänzend erwiesen habe. Er mahnt zur ferneren Einigkeit und will nicht, daß der zurückgezogene Antrag auf Neuwahlen irgendwelche Differenzen schaffe. Die Antragsteller haben von einem statutenmäßigen Rechte Gebrauch gemacht; der Mehrheit steht es frei den Antrag anzunehmen oder abzulehnen. Besteres sei geschehen und damit sei die Sache ja erledigt. (Beifall!) Er erinnert an die Präzision bei Ausrückungen, der er alles Lob zollt. Die Gemeinde habe durch die Einführung des elektrischen Alarmsignals, — dessen Anlage thunlichst erweitert werden wird, — diese Präzision erleichtern wollen. Die letzte Ausrückung, zu welcher die Wehrmänner zum erstenmale durch den elektrischen Signal-Apparat allarmirt worden sind, habe die Verwendbarkeit desselben und die Kosten der Anlage bestens gerechtfertigt. Er werde übrigens von seinem Rechte zu „Übungsallarmirungen“ Gebrauch machen und sei überzeugt, daß die Wehrmänner im Dienste der guten Sache auch damit einverstanden sind. Schließlich bringt er ein dreifaches Heil und Hoch der strammen, vorzüglich geschulten, opferwilligen, deutschen

* Solche Anwürfe sind, wenn sie gemacht wurden, ganz unbegrifflich, da die Feuerwehr kein politischer Verein ist und schon nach ihrem schönen Wahlspruch nicht sein kann und darf. Sie bringt überall Hilfe wo es nötig ist, nach dem Gebote der Nächstenliebe, die nationale Unterschiede nicht kennt. Die Red.

„Freiwilligen Feuerwehr“ von Pettau. (Stürmische Heilrufe!) — Der Vorsitzende bringt die Einladung der „Veteranen“, zu denen die Feuerwehr in engster Kameradschaft stehe, zum Kränzchen zur Sprache und hofft auf rege Betheiligung. — Ferner gibt er den Verkauf der alten Bez.-Spritze um 200 fl. bekannt, welcher Betrag zum Fond für die anzuschaffende Dampfspritze gelegt worden sei. (Wird zur Kenntnis genommen.) — Zugführer Herr Machalka dankt dem Herrn Bürgermeister für die thatkräftige Förderung des Vereines persönlich und dem löbl. Gemeinderath Pettaus für die Sympathien, welche diese maßgebendste Körperschaft der Stadt dem Institute entgegenbringe. Die Einführung des elektrischen Alarm-Signalwesens einerseits und die Regelung der Besspannungsfrage andererseits seien der Beweis hierfür. (Lebhafter Beifall allseits!) Endlich dankt noch der Vorsitzende Herr J. Fürst für das persönliche Eingreifen des Herrn Bürgermeisters in die heutige Besammlung, welche auf diese Art zu einem gedeihlichen Ende gebracht wurde. Er dankt dem Stadtoberhaupte sowohl wie Herrn Gemeinderath Sellinschegg für ihre Anwesenheit und bringt beiden, sowie allen Mitgliedern und speziell auch dem Ehrenhauptmann J. Sprizey ein kräftiges Heil! (Stürmische Heilrufe der Versammlung.) Somit wird die heutige Hauptversammlung geschlossen. Der „Liederkränz“ des Vereines leitet nun den zweiten nichtofficiellen Theil mit einem frischen Sange ein.

Pettauer Nachrichten.

(Ernennungen im Schuldienste.) Der hohe steiermärkische Landes-Schulrath hat in seiner letzten Sitzung folgende Ernennungen vollzogen: Die Herren Anton Freuensfeld in Friedau und Johann Kosi in St. Veit bei Pettau zu definitiven Unterlehrern auf ihrem bisherigen Dienstposten und Fräulein Amalie Birch in St. Veit bei Pettau zur definitiven Unterlehrerin auf ihrem Dienstposten. Als Arbeitslehrerin in St. Andrä in B. B. wurde die Oberlehrersgattin Frau Ottilie Strelec bestellt.

(Unterpulsgau 26. Jänner, Fackelzug.) Am 23. Jänner fand anlässlich der Ernennung des Herrn geistl. Rathes, Pfarrer Herzić, welcher zum Probst der Stadtpfarre Pettau ernannt wurde, ein Fackelzug statt, bei welchem sich die Gemeindevertretung, die Schulleitung und die freiwillige Feuerwehr fast vollständig einfanden, und dem sich auch die Honorationen von Oberpulsgau und Pragerhof angeschlossen. Unter den Klängen der Windischfeistriger Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn August Heller, setzte sich der imposante Zug 1/9 Uhr vom Hause des Bürgermeisters Karl Frastrnig in Bewegung. Beim Pragerhofe anlangend brachte die Kapelle mehrere Stücke ausgezeichnet zum Vortrage. In der Zwischenpause ergriff Herr Oberlehrer E. Tribniz im Namen der Gemeindevertretung das Wort, wobei er die Verdienste des Gefeierten hervorhob und ihn im Namen aller beglückwünschte. Herr Jos. Herzić dankt für die ihm dargebrachte Ovation und schloß mit den Worten, daß er auch in seinem neuen Bestimmungsorte Unterpulsgau nie vergessen werde. In Herrn Karl Frastrnigs Gasthauslocalitäten zurückgekehrt, trug die sehr gut geschulte Musikkapelle noch mehrere vortreffliche Stücke vor, wobei Herr Gemeinderath, Bahnhofrestaurateur Seb. Schwendmayer dem Gefeierten ein kräftiges „Hoch“ ausbrachte. — Des weiteren erfahren wir, daß der Herr geistliche Rath Herzić am Dienstag 1/5 Uhr nachmittags in Pettau seinen Einzug halten wird. Vom Pragerhofe aus wird sich unser neuer Probst mittelst Wagen nach dem Hauptplatze begeben, wo ihn der Gemeinderath unserer Stadt empfangen wird. Am Donnerstag morgens 9 Uhr wird der feierliche Act des Einzuges von der Probststei in die Kirche stattfinden. Darauf wird Predigt und inful. Hochamt abgehalten werden.

(Ein Raueakt.) Wie uns aus St. Veit mitgetheilt wird, befanden sich, es mag an die zwei Monate her sein, der Grundbesitzer Martin

Koic aus Pobrez und der Winzer Anton Svensseg in einem Gasthause zu St. Veit. Am Heimwege wurde Koic plötzlich überfallen, zu Boden geworfen und durch Schläge, Stöße und Tritte gegen den Leib so schwer mißhandelt, daß er seither bettlägerig war und am 30. d. M. an den Folgen dieser Mißhandlungen starb. Der Thäter war der Winzer Svensseg, der dem Strafgerichte übergeben wurde. Svensseg war gegen den Koic, der ihn des Diebstahls von Trauben beschuldigt hatte, so erbost, daß er diese Unthat aus Rache verübte. Sonderbarerweise wurde weder die Übelthat noch der Übelthäter von den Angehörigen des Koic zur Anzeige gebracht, sondern erst durch die k. k. Gendarmerie erhoben.

(Eine entmenschte Mutter.) In Terdoboizen gebar die Magd M. . . vor Weihnachten auf heimliche Weise, und die Bestie in Menschengestalt verführte das Kind den Schweinen. Als vor kurzem die Schweine geschlachtet wurden, fand man im Stalle Knochen des unglücklichen Kindes, welches von seiner eigenen Mutter den Thieren zum Fraße vorgeworfen wurde. Die Mörderin ist verhaftet.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochenbereitschaft vom 3. Februar bis 10. Februar I. Zug II. Rotte, Zugführer: Machalka, Rottführer: Martitschik.

Die Fortsetzung des Feuilletons, aus Nr. 4, folgt in nächster Nummer. Die Redaction.

Aufruf.

Nach dem gegenwärtig geltenden Wehrsysteme ist bei Ausbruche eines Krieges nicht allein der Berufs-Soldat, sondern überhaupt Jedermann, der die physische Tauglichkeit besitzt, bis zum vollendeten 42. Lebensjahre verpflichtet, dem Rufe unseres K. u. K. Herrn und Kaisers Folge zu leisten und zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes zu eilen.

Welchen Gefahren der Soldat in einem künftigen Kriege ausgesetzt sein wird, läßt sich heute noch nicht genau bestimmen, weil wir eine moderne Kriegsführung weder in Oesterreich erlebt haben, noch überhaupt geschichtlich kennen.

Das selbst nach einer siegreich ausgefochtenen Schlacht für eine bedeutend höhere Anzahl von verwundeten Soldaten, als dies bis jetzt der Fall gewesen ist, zu sorgen sein wird, ist jedoch eine Thatfache, mit der schon jetzt gerechnet werden muß, wenn erwogen wird, daß der moderne Krieg mit Repetiergewehren und rauchlosem Pulver geführt wird.

Die Gesellschaft vom Rothen Kreuze hat sich angesichts dieser jetzt noch ganz unberechenbaren, jedoch zweifelsohne ziemlich ernsten Folgen eines künftigen Krieges die humanitäre und höchst patriotische Aufgabe gestellt, sich durch Herbeischaffung der erforderlichen Mittel in Friedenszeiten schon die Möglichkeit zu sichern, verwundeten und reconvalescenten Kriegern, dann den Angehörigen der im Dienste des Vaterlandes gefallenen Soldaten, über die staatliche Fürsorge hinaus, hilfreich beistehen zu können.

Bei dem Umfange, als diese edle und gewiß eminent patriotische Aufgabe nur dann voll und ganz gelöst werden kann, wenn hierbei mit vereinten Kräften vorgegangen wird, hat die Gesellschaft vom Rothen Kreuze durch das Inlebenrufen von Zweigvereinen und durch Schaffung von rationalen, organisatorischen Bestimmungen allen patriotisch gesinnten Bevölkerungskreisen die Möglichkeit geboten, sich an diesem großen humanitären Werke zu betheiligen.

Durch eine allseitige Mitwirkung wird der Ruch unserer braven Soldaten gehoben, die Sorge ihrer theuren Angehörigen, die sie verlassen müssen, gelindert, und überdies das eigene Gewissen, zur Ausführung eines einzig bestehenden Planes im Dienste der Humanität nach Kräften beigetragen zu haben, beruhigt.

Der in Pettau bestehende Zweigverein der Gesellschaft vom Rothen Kreuze erlaubt sich nun, an Sie die ergebenste Bitte zu richten, demselben Ihre Unterstützung durch Förderung der Vereinsinteressen in bekannten Kreisen zuzuwenden und Ihre Beitrittserklärung als ordentliches Mitglied dieses Zweigvereines mit dem auf nur 2 fl. bestimmten Jahresbeitrage an die löbliche k. k. Bezirks-hauptmannschaft Pettau ehestens einzusenden.

Auch Spenden werden dankend entgegengenommen.

Pettau, am 23. Jänner 1895.

Zweigverein des Landes- u. Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuze für Steiermark.

Der Vorsitzende: Koki, m. p.

Der Geschäftsführer: Marincovich, m. p.

Pettauer Vereinsanzeiger. Casino-Verein, Pettau. Vergnügungs-Anzeiger pro 1895.

11. Februar: Familien-Abend. — 25. Februar: Costümhall. — 10. März: Familienabend mit Tombola. — 19. März: Theater und Vortragsabend. — 31. März: Familienabend mit Tombola. — 7. April: Theater und Vortragsabend. — Beginn jedesmal 8 Uhr abends.

Die gefertigte Direction gibt bekannt, dass der für den 13. Februar anberaumte Familienabend am

11. Februar

stattfindet.

Die Direction des Pettauer Casinovereines.

Vermiethungsbestimmungen.

Der Casinoverein überläßt die Vereinslocalitäten an den freien Abenden zu nachfolgenden Bedingungen:

1. Nachdem sowohl die Localitäten im I. Stocke, als auch des Stiegenhauses vollkommen neu hergerichtet werden, ist eine Decorierung der Wände nicht gestattet.
2. Sämmtliches Mobilare wird durch den Herrn Öconomen des Vereines übergeben und muss auch demselben ordnungsgemäß rückgestellt werden, wobei allfällige Schäden sofort zu ordnen sind.
3. Als Beleuchtung ist der beim Vereine in Diensten stehende Lampist zu verwenden.
4. Die Miete pro Abend beträgt:
 - a) im Ganzen: Für sämtliche Localitäten 20 fl., für den Saal allein 15 fl.
 - b) für die übrige Zeit: Für sämtliche Localitäten 10 fl., für den Saal allein 7 fl.

Anmeldungen sind beim Öconomen Herrn Ignaz Sprizay abzugeben.

Beitritt.

Anmeldungen zum Eintritt in den Casino-Verein wollen bei Herrn Victor Schuffnik abgegeben werden.

Die Monatsbeiträge sind a) für Familie 1 fl., b) für Einzelne 50 kr., ausserdem ist bei dem Eintritt eine Aufnahmegebühr pr. 1 fl. zu entrichten.

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich

Brause-, Dampf- und Wannenbäder von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Volks-Dampfbäder von 1 bis 8 Uhr Nachmittags. Volks-Wannenbäder an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Mittag und an Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Die Vorstehung.

Verschönerungs- u. Fremdenverkehrs-Verein, Pettau.

Eislauf am Volksgarten-Teiche.

Saison-Karten für Erwachsene à 2 fl., für Jugend à 1 fl. und für Familien à 4 fl. erhältlich im k. k.

Tabak-Hauptverlage.

Karten für einmalige Benützung sind am Eislaufplatze für Erwachsene à 10 kr., für Jugend à 5 kr. zu lösen.

Die Benützbarkeit der Eisbahn wird durch das Hissen einer Fahne bei der Saisonkarten-Verkaufsstelle angezeigt.

Der Ausschuss.

Männer-Ortsgruppe Pettau des Vereines „Südmark.“

Die P. T. Mitglieder dieser Ortsgruppe werden zu der Freitag den 8. Februar in Osterbergers Sonderzimmer stattfindenden

Ordentlichen Vollversammlung

zu erscheinen eingeladen. Beginn 8 Uhr abends.

Die Ortsgruppenleitung.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Ein Clavier

zu vermieten. Anzufragen bei Jos. Kasimir, Pettau.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Ruf's unerreichter

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt. In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

Tinct. chinæ nervitonica comp.
 (Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)
 Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.
 Bereitet nach Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die St. Jacobs-Magentropfen als vielfach erprobtes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depôt: St. Anna-Apotheke, Bozen. — Ferner: Apotheke zum Bären, Graz; in den Apotheken Pettau, sowie in den meisten Apotheken. In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Österreich-Ungarn Schutzmarken-Register Nr. 460.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Allen Herren-Schneidern und Damen-Schneiderinnen wie anderen P. T. Kunden können wir unser schön sortirtes Lager in Futterwaren, sowie in sämtlichen

Aufputzartikeln

neueste Sachen, auf das beste empfehlen. Dasselbe eignet sich besonders wegen der reichhaltigen Auswahl und der ermäßigten Preise.

Postaufträge werden genau u. franco expedirt. Zu einem Probe-Versuch laden höflichst ein
Brüder Slawitsch
 Pettau, Florianiplatz.

Soeben beginnt der neue Jahrgang der

Gartenlaube.

Es erscheinen jährlich 14 Hefte à 34 kr. oder 28 Halbhefte à 17 kr. Vorrätig in der Buchhandlung W. BLANKE, Pettau.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Bestes im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung; echt in Pat. à 20 kr. in der Niederlage bei S. Molitor, Apotheker in Pettau.

Plüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
 Nur ächt in Gläsern zu 20 und 30 kr. bei
Jos. Rafmir in Pettau.

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

ermiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

Pettauer Marktbericht, Jänner 1895.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	kr.	kr.	kr.		kr.	kr.	kr.
Fleischwaren.				Zucker	Kilo	82	84
Rindfleisch	Kilo	50	56	Suppengrünes	"	—	8
Kalbfleisch	"	56	60	Gurken	"	—	—
Schweinefleisch	"	48	60	Rüben	"	—	—
" geräuchert	"	70	70	Kraut	1 Kopf	—	—
Schinken, frisch	"	50	60	Getreide.			
" geräuchert	"	80	80	Weizen	Hectol.	600	600
Vitrualien.				Korn	"	500	500
Kaiserauszugmehl	"	14	15	Gerste	"	600	650
Mundmehl	"	12	13	Hafer	"	500	575
Semmelmehl	"	12	13	Kukurutz	"	600	650
Weisspohlmehl	"	10	11	Hirse	"	550	600
Schwarzpohlmehl	"	8	9	Haiden	"	500	—
Türkenmehl	"	7	9	Geflügel.			
Haidenmehl	"	12	19	Indian	Stück	140	300
Haidenbrein	Liter	12	12	Gänse	"	150	—
Hirsbrein	"	11	11	Enten	Paar	150	200
Gerstbrein	"	10	—	Backhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	14	16	Brathühner	"	80	120
Türkengries	"	10	12	Kapaun	Stück	150	250
Gerste, gerollte	"	12	26	Obst.			
Reis	"	12	28	Äpfel	Kilo	—	10
Erbisen	"	16	24	Birnen	"	—	10
Linzen	"	12	28	Nüsse	"	14	—
Fisolen	"	6	10	Diverse.			
Erdäpfel	"	2 1/2	3	Holz, hart	Meter	300	340
Zwiebel	"	28	30	" weich	"	200	250
Knoblauch	"	28	30	Holzkohle	Hectol.	—	70
Eier	4 Stück	10	10	Steinkohle	100Ko.	—	90
Butter	Kilo	100	100	Kerzen, Unschlitt	Kilo	44	48
Milch, frische	Liter	8	8	" Stearin	"	36	38
" abgerahmt	"	6	6	" Hohl	"	54	60
Rahm, süsser	"	20	20	Bier	Liter	18	20
" saurer	"	18	20	Wein	"	28	48
Rindschmalz	Kilo	90	90	Obstmost	"	7	10
Schweinschmalz	"	60	64	Brat-Kastanien	"	—	—
Speck, gehackt	"	60	60				
" frisch	"	48	—				
" geräuchert	"	58	60				
Zwetschken	"	10	16				

Pettauer Musikverein.

Samstag den 9. Februar 1895 abends halb 8 Uhr im Saale der Musikschule

I. KAMMERMUSIKABEND

der Herren: Director Schmidt und L. Suchsland.

Programm:

1. Beethoven, Sonate, op. 110 in As, I. Satz (Klavier.)
2. a) J. S. Bach, Trio und Gavotte } Violoncell.
 b) R. Volkmann, Romanze in E }
3. a) Liszt, Adagio
 b) Schumann, Novellette op. 21, Nr. 4 } Klavier.
 c) Chopin, op. 38, Ballade Nr. 2 }
4. E. Grieg, op. 36, Sonate für Violoncell und Klavier.

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 1 fl. Eintritt.

Nr. 659.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass die Rechnungen der Stadtgemeinde Pettau, des Armen- und Bürgerspitalsfondes für das Jahr 1894 durch 14 Tage hindurch in der Stadtamtskanzlei zu jedermanns Einsicht aufliegen.

Stadtamt Pettau, am 31. Jänner 1895.

Der Bürgermeister:
Ornig.



Gut sortiertes Lager von
**Haus- und
 Küchen-Einrichtungen**

ebenso billig wie in jeder
 Grosstadt

bei

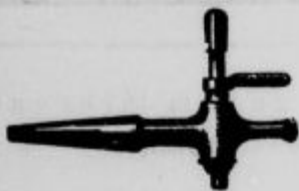
MAX OTT

Eisen- und Metallwaren-Handlung

PETTAU

Florianiplatz Nr. 1.

(Poskoschill'sches Eckhaus.)



PETTAU,

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

WILHELM BLANKE,

**Papier-, Schreib- & Zeichen-Ma-
terialien-Handlung**

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

**Buchdruckerei und
Stereotypie**

eingerrichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

PETTAU.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Der schmeckhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: **Einsig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, für Säuglinge, Kinder, Kranken ärztlich empfohlen!**

KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduct in grosser Körnung. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

GESUNDHEIT KRAFT. KATHREINER'SCHAFFT.

EHREN-DIPLOM 1891-1894. 8 GOLDENE MEDAILLEN

SCHUTZMARKE.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen "Kathrein".

Beste keimfähige

Feld- und Gartensamen,

sowie sein sonstiges reichhaltiges Warenlager empfiehlt zu billigsten Preisen

Jos. Kasimir, Pettau

zum „goldenen Fassl“

Specerei-, Material- und Farwaa ren-Handlung.

Depôt der Champagner-Kellerei W. Hintze, Pettau und der Bierbrauerei von Brüder Reininghaus, Steinfeld.

Vertretung der k. k. priv. allgemeinen Assekuranz, Triest, für Feuer-, Leben-, Renten- und Unfallversicherung.

DER WASCHTAG

kein Schrecktag mehr!

Bei Gebrauch der

patentirten **Mohren-Seife** wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der

patentirten **Mohren-Seife** wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benützung jeder anderen Seife. Bei Gebrauch der

patentirten **Mohren-Seife** wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal gewaschen. Bei Gebrauch der

patentirten **Mohren-Seife** wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benützen. Bei Gebrauch der

patentirten **Mohren-Seife** wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des I. L. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen größeren Spezerei- und Kaufgeschäften, sowie im I. Wiener Konsumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

Neu und praktisch

für jeden Haushalt sind die farbigen

Ledertuch-, Tisch-, Kaffee- und Kinder-Decken.

Dieselben eignen sich zu grosser Bequemlichkeit, indem jedes Waschen erspart bleibt.

Zu haben nur bei

Brüder Slawitsch

Pottau.

Die beste, ausgiebigste und im Gebrauch billigste Seife, die einzige

wirklich neue

und werthvolle Erfindung in der Seifenfabrikation ist unwiderlegbar **Schicht's Patentseife.**

Nur echt in Papierpackung mit Schutzmarke Schwan.